

# Kleine Wesen

Text von  
Hans Böttcher  
Bilder von  
Writz Petersen.



Nr. 24

Verlag von J. F. Schreiber, Eßlingen und München.

4605  
auf

19 22 1743

Ringelnetz

Künze 386/387

(m-gangs. 466.)

[um 1900]

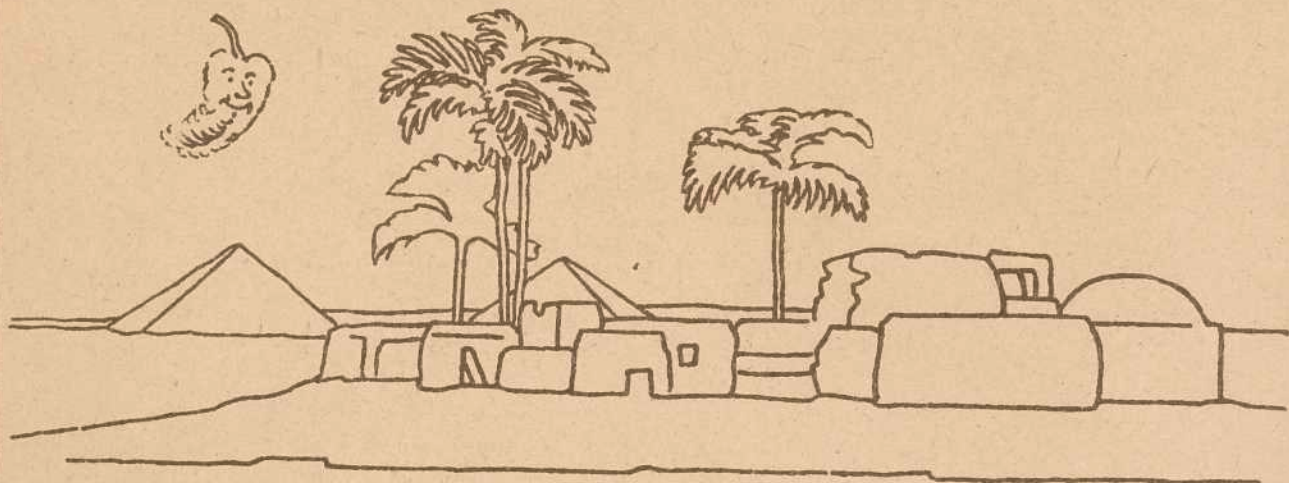


## Einleitung.

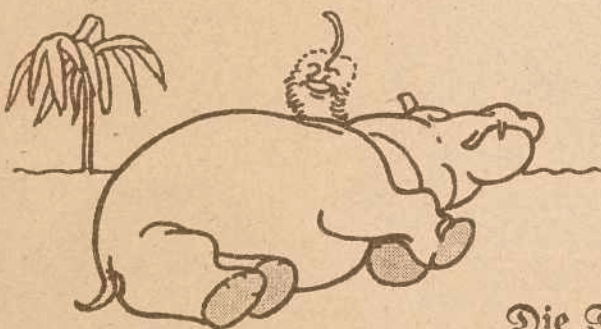
Viel passiert zu allen Zeiten  
In der Welt der Kleinigkeiten.  
Stimmt bald ernst und stimmt  
bald heiter. —  
So, nun blätt're, bitte, weiter.



19 ZZ 1743



## Die Feder.

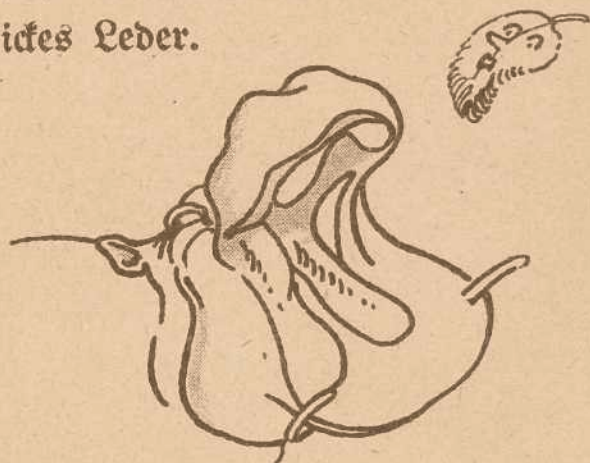


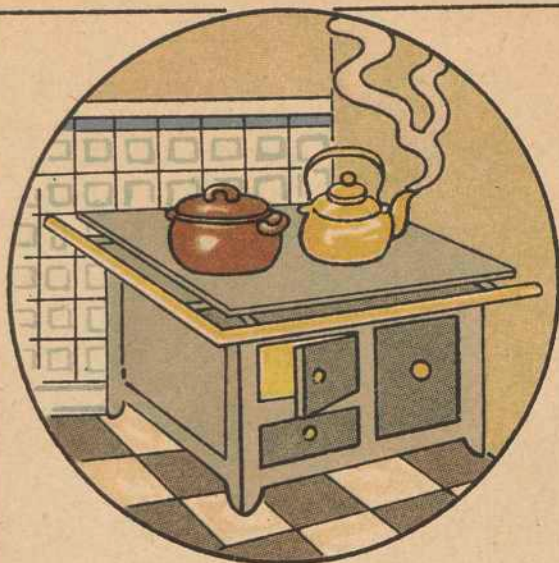
Ein Federchen flog über Land;  
Ein Nilpferd schlummerte im Sand.

Die Feder sprach: „Ich will es wecken;“  
Sie liebte, andere zu necken.

Aufs Nilpferd setzte sich die Feder  
Und streichelte sein dickes Leder.

Das Nilpferd öffnete den  
Rachen  
Und mußte ungeheuer lachen.





## Der Funke.

Es war einmal ein kleiner Funke.

Das war ein großer Erzhaslunke.

Er sprang vom Herd und wie zum

Spaß

Gerade in ein Pulverfaß.

Das Pulverfaß, das knallte sehr;

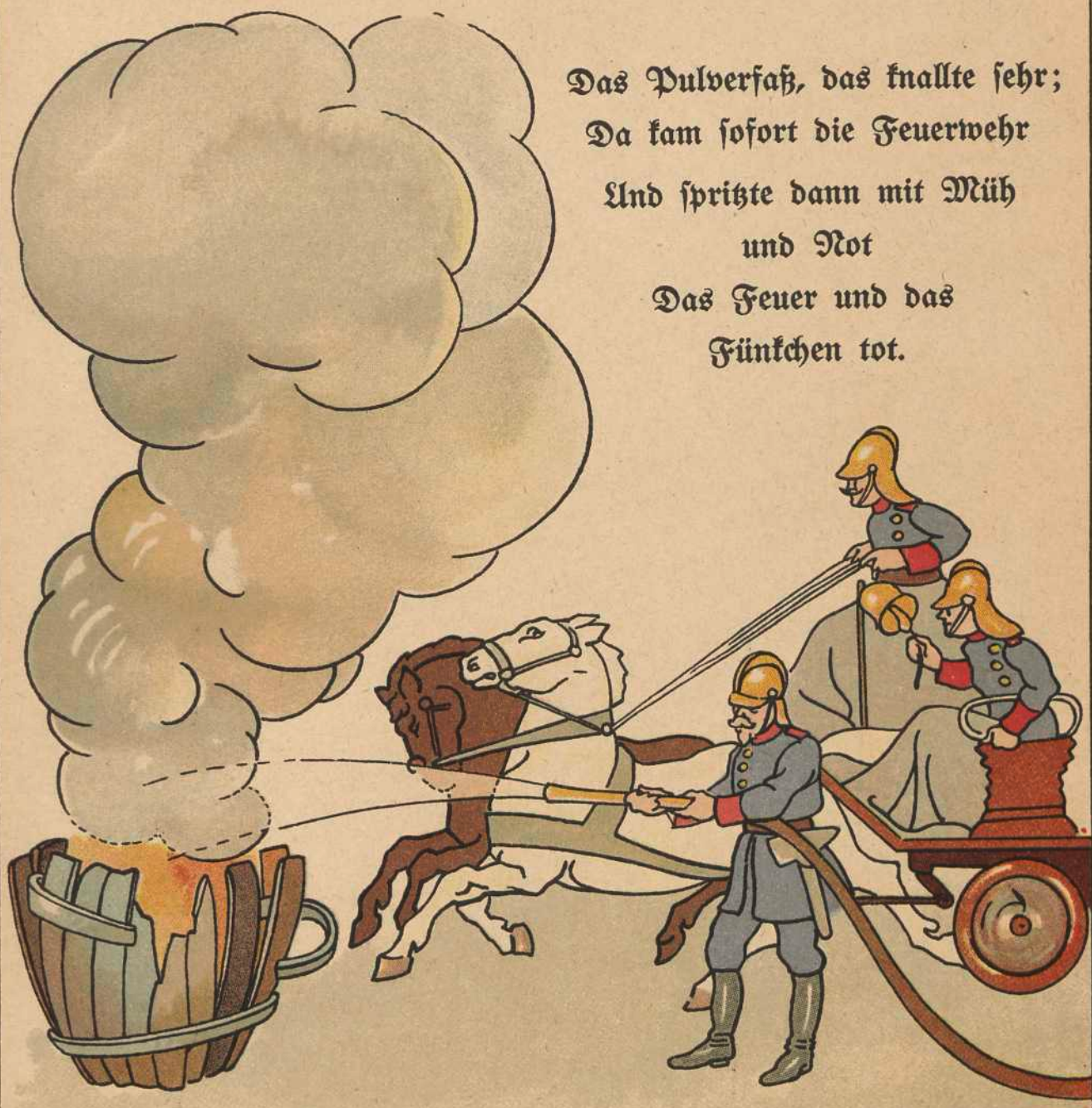
Da kam sofort die Feuerwehr

Und spritzte dann mit Müß

und Not

Das Feuer und das

Fünkchen tot.





## Der Edelstein.

Der gute König Magarone  
Trug einen Stein in seiner Krone.

Es war ein schöner Edelstein,  
Er funkelte wie Sonnenschein.

Ein böser König kam aus  
Polen  
Um sich den Edelstein zu  
holen.

Sie stritten sich fast zehn  
Minuten,  
Der böse König mit dem  
guten.

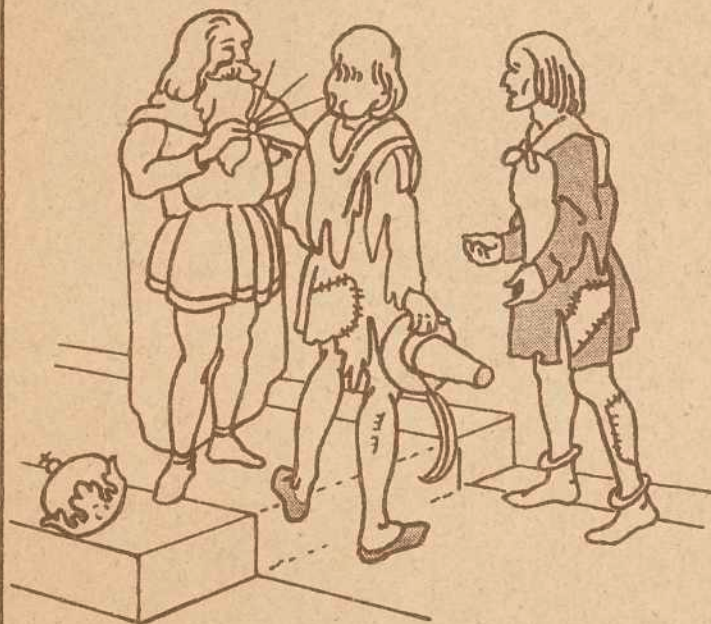


Dann kam ein fürchterlicher  
Krieg.

Der gute König kam zum  
Sieg

Und schenkte — weil er sich  
so freute —

Den Edelstein an arme  
Leute.





## Die Seifenblase.

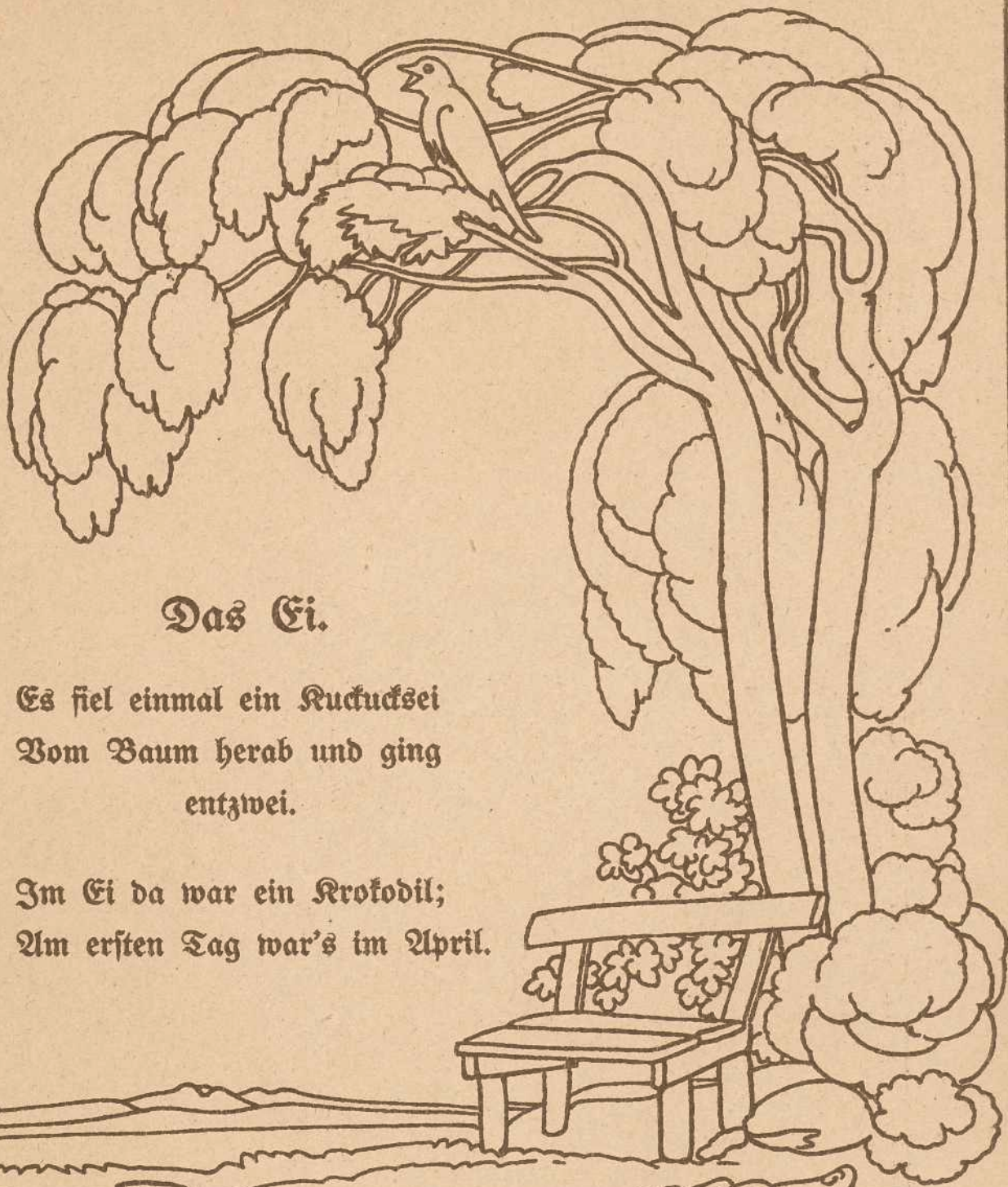
Es schwebte eine Seifenblase  
Aus einem Fenster auf die Straße.

„Ach nimm mich mit Dir“, bat die Spinne  
Und sprang von einer Regenrinne.

Und weil die Spinne gar nicht schwer,  
Fuhr sie im Luftschiff über's Meer.

Da nahte eine böse Mücke,  
Sie stach ins Luftschiff voller Tücke.

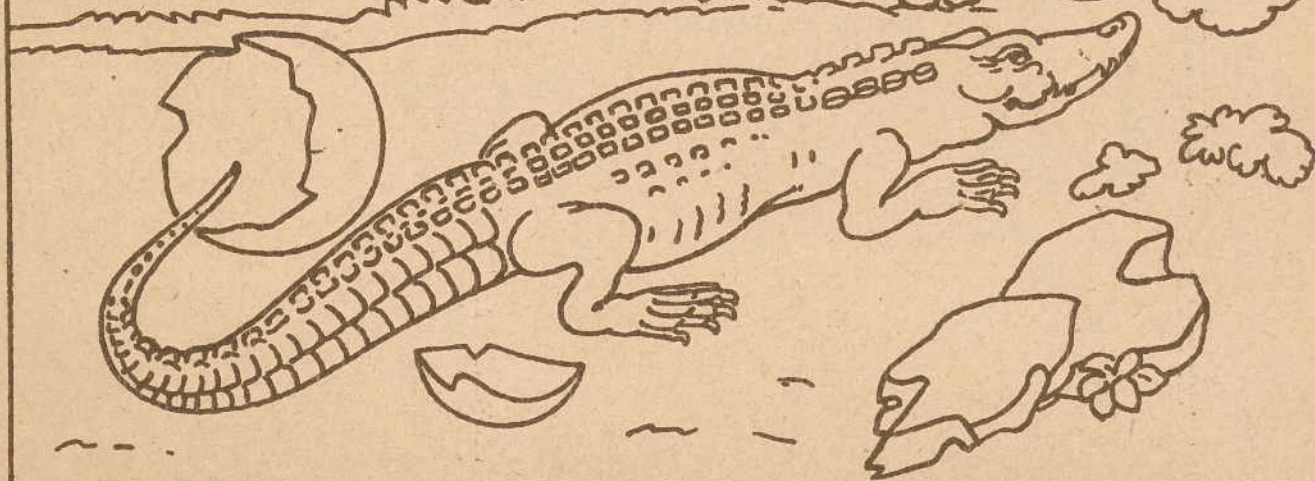
Die Spinne mit dem Luftschiff sank  
Ins kalte Wasser und ertrank.

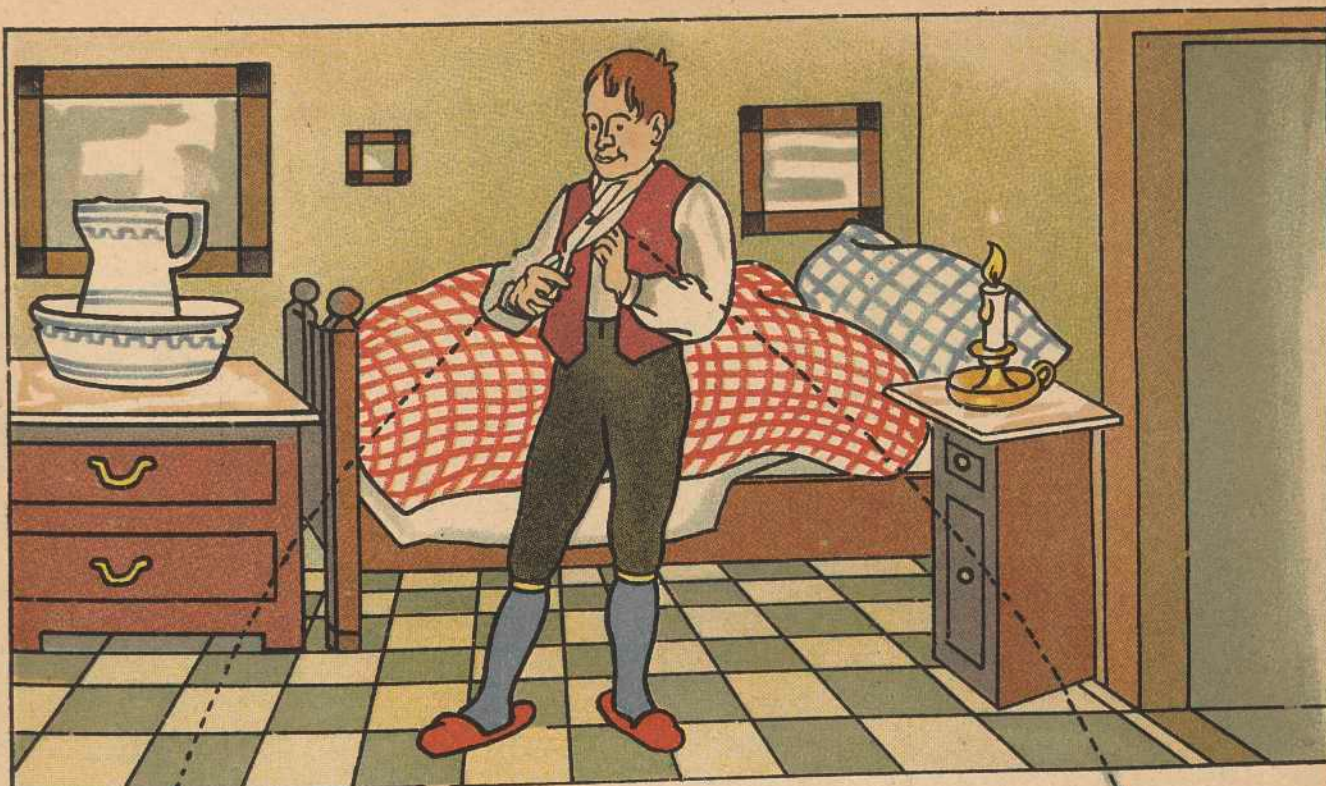


## Das Ei.

Es fiel einmal ein Kuckucksei  
Vom Baum herab und ging  
entzwei.

Im Ei da war ein Krokodil;  
Am ersten Tag war's im April.





## Der Floh.

Herr Müller hatte einen Floh,  
Der stach Herrn Müller irgendwo.

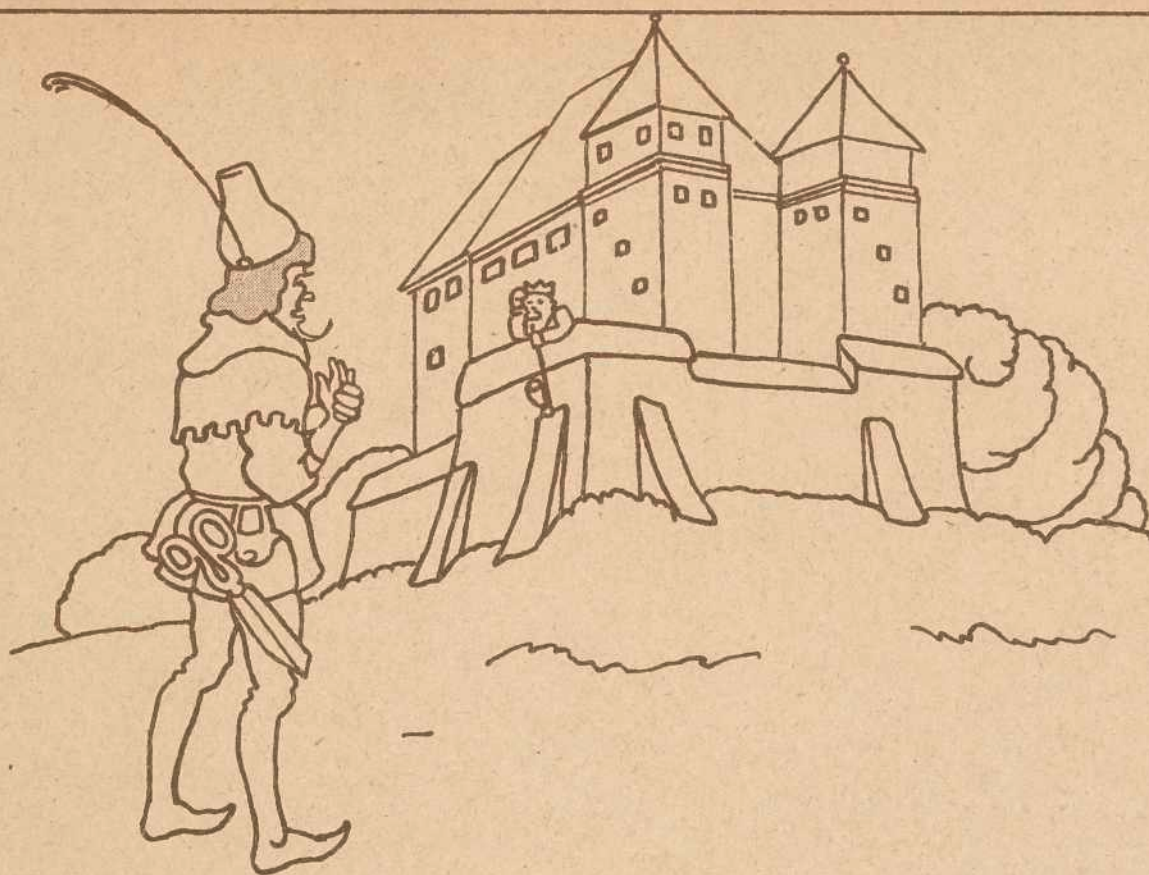
Herr Müller dankte für die Ehre,  
Dann nahm er eine lange Schere

Und schnitt ihn in zwei gleiche Teile.  
Jedoch, nach einer kurzen Weile,

Da wurden aus dem einen Floh  
Zwei neue Flöh' daraus. — Oho!

Da sprach der eine von den beiden:  
„Man muß nicht einen Floh  
zerschneiden“.





## Die Nadel.

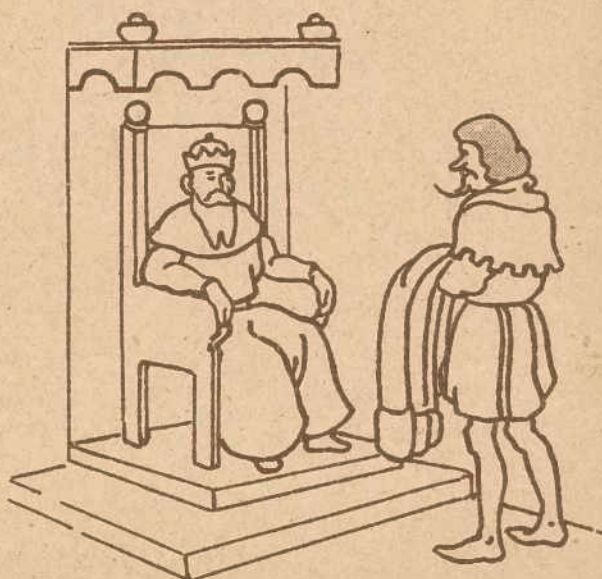
Ein Schneider eine Nadel fand,  
Die stach den Schneider in die Hand.

Der Schneider sprang entsetzt zurück,  
Die Nadel sprach, ich bring' dir Glück.

Der König hörte Schneiders Leid  
Und er bestellte sich ein Kleid.

Der Schneider nähte dieses gleich;  
Am andern Tage war er reich.

So hat die Nadel über Nacht  
Dem armen Schneider Glück  
gebracht.





## Das Samenforn.

Ein Samenforn lag auf dem  
Rücken,  
Die Amsel wollte es zerpicken.

Aus Mitleid hat sie es  
verschont  
Und wurde dafür reich belohnt.

Das Korn, das auf der Erde  
lag,  
Das wuchs und wuchs von  
Tag zu Tag.

Jetzt ist es schon ein hoher  
Baum  
Und trägt ein Nest aus  
weichem Flaum.

Die Amsel hat das Nest erbaut;  
Dort sitzt sie nun und zwitschert  
laut.

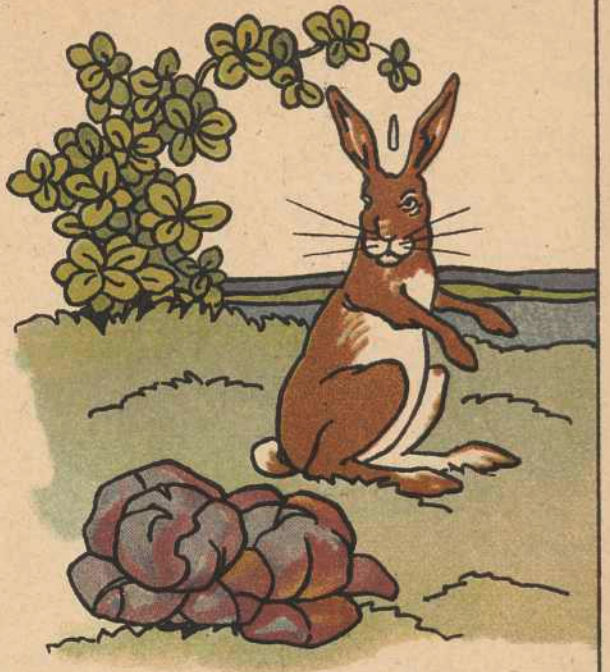
## Der Wassertropfen.

Ein Wassertropfen fiel vom  
Himmel;  
Es war ein ungezog'ner Lümmel.  
Im Grase schlief ein dummer  
Hase,  
Der Tropfen fiel auf seine Nase.

Der Hase dachte sich dabei,  
Daß er jetzt totgeschossen sei.

Er sprang in seinem großen Schreck  
Aus seinem sicheren Versteck.

Der Jägersmann stand an der  
Straße  
Und schoß ihn wirklich in die  
Nase.



## Der Knopf.

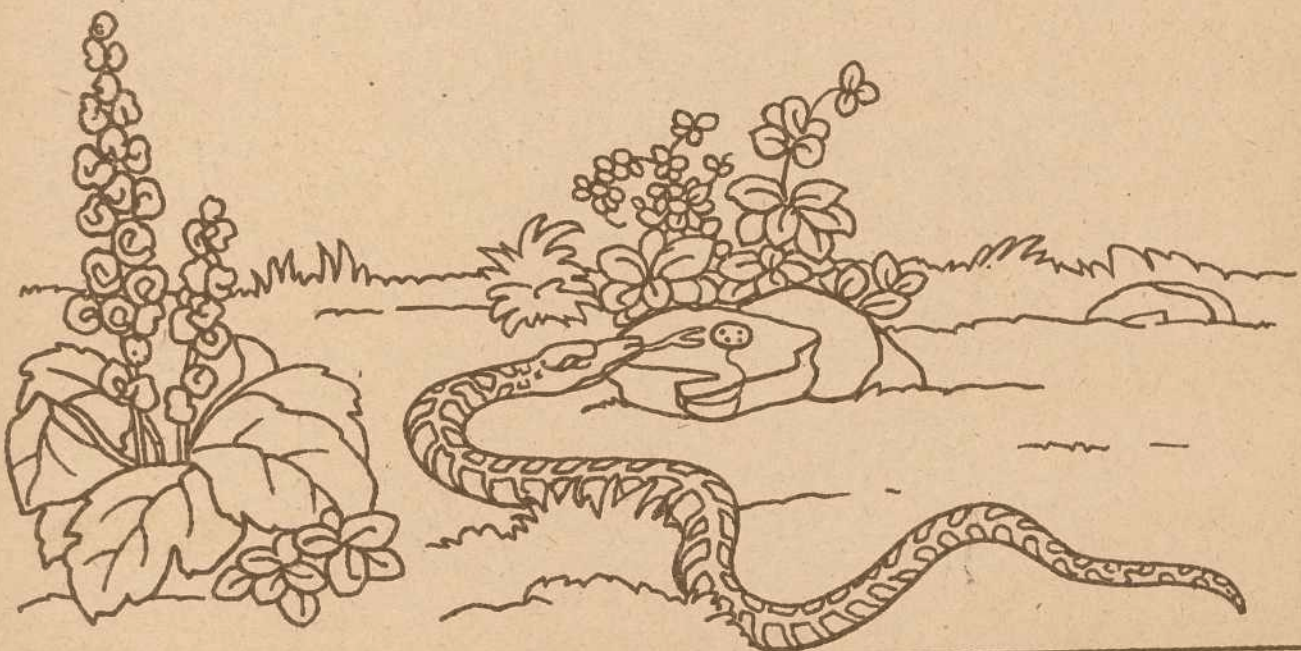
Es war ein Knopf an Fribens  
Mütze,  
Der machte ungezog'ne Witze.

Erst strampelte er stundenlang,  
Worauf er von der Mütze  
sprang.

Er fiel auf einen Kieselstein,  
Dort schlief er ganz ermüdet ein.

Und eine Schlange sah den  
Schläfer;  
Sie dachte sich, es sei ein Käfer.

Und weil der Käfer ihr gefiel,  
So fraß sie ihn mit Stumpf  
und Stiel.



## Der Stein.

Ein kleines Steinchen rollte  
munter  
Von einem hohen Berg  
herunter.

Und als es durch den Schnee  
so rollte,  
Ward es viel größer als es  
wollte.

Da sprach der Stein mit  
stolzer Miene:  
„Jetzt bin ich eine Schnee-  
lawine“.

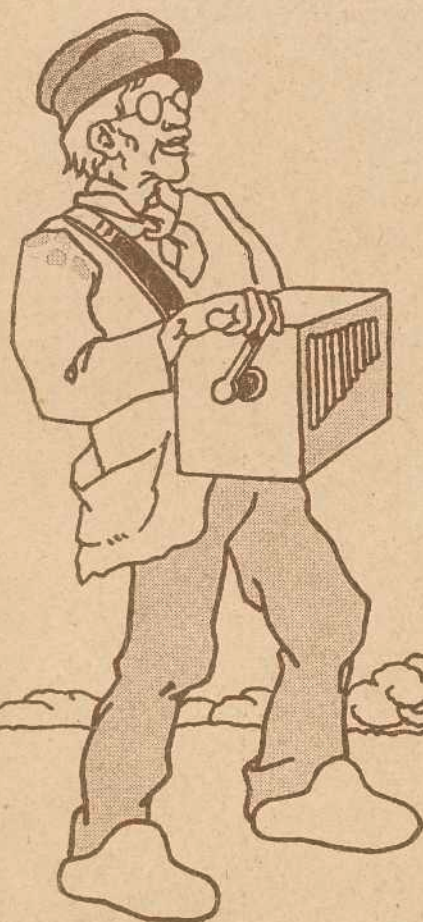
Er riß im Rollen noch  
ein Haus  
Und sieben große Bäume aus.  
Dann rollte er ins Meer hinein,  
Und dort versank der kleine Stein.





## Der kleine Junge.

Es war ein kleiner, böser Junge,  
Der zeigte jedermann die Zunge,

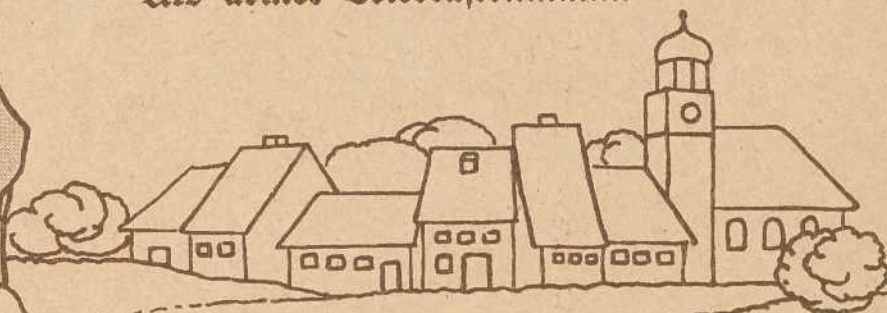


Ging statt zur Schule auf die Straße  
Und drehte allen eine Nase.

Als seine Eltern beide tot,  
Kam er in bitterliche Not.

Und lebt nun — weil er sonst nichts  
kann —

Als armer Eierkastenmann.





## Das kleine Mädchen.

Es war ein armes kleines  
Mädchen,  
Das sticte nur mit kurzen  
Fädchen;

Ich glaube Lina war ihr Name.  
Sie wurde eine schöne Dame,  
War fleißig, brav und lernte  
gerne,  
Da kam ein Prinz aus weiter  
Ferne.

Der sagte: „Liebe gute Lina,  
Komm mit mir auf mein Schloß  
nach China.“

Dort sitzen sie nun alle beide  
Auf einem Thron von gelber  
Seide.



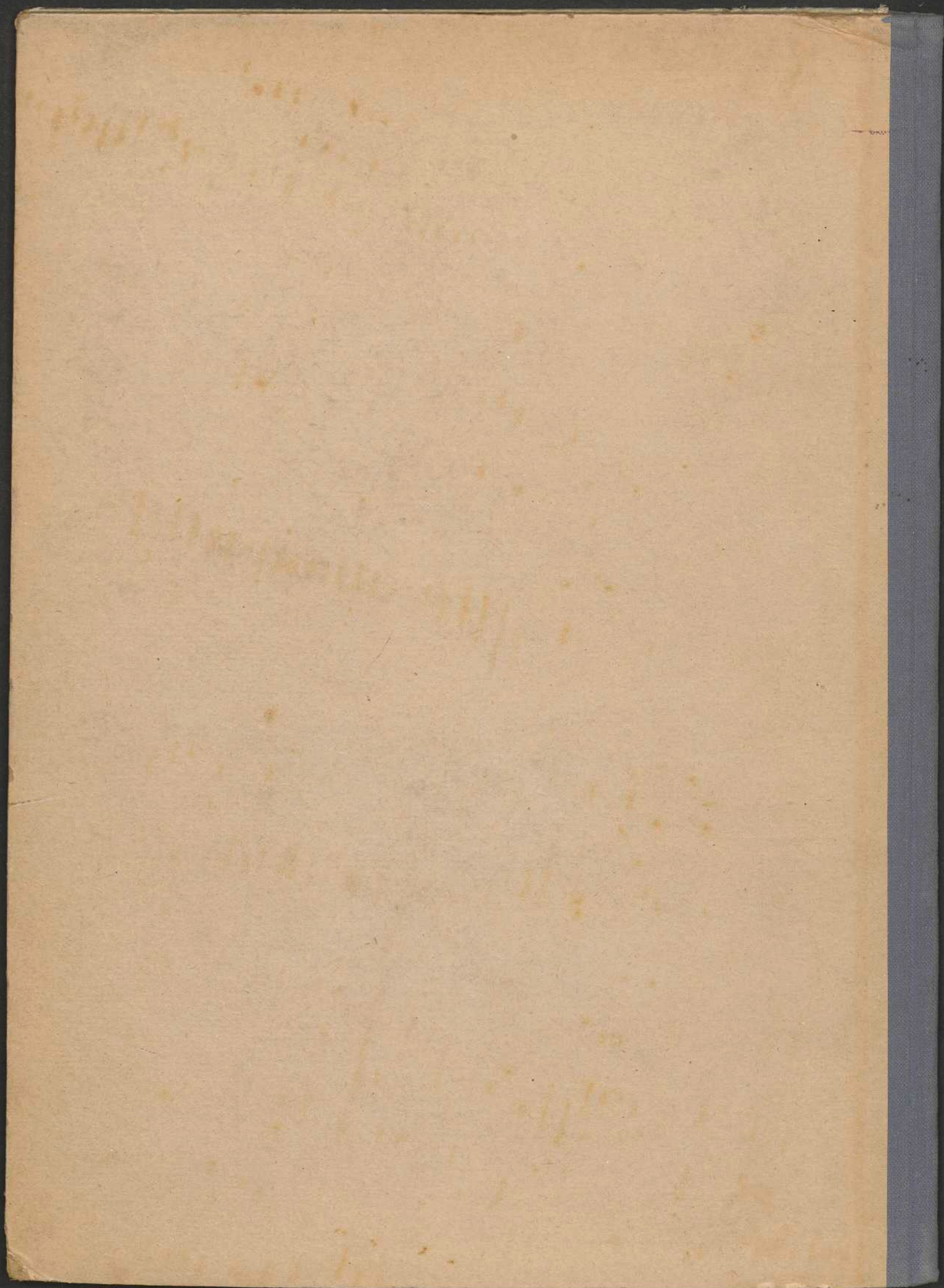
1977

1743

SBB



N12<136228112010





## Einleitung.

Viel passiert zu allen Zeiten  
In der Welt der Kleinigkeiten.  
Stimmt bald ernst und stimmt  
bald heiter. —  
So, nun blätt're, bitte, weiter.



Staatsbibliothek  
zu Berlin  
Preußischer Kulturbesitz